

Materialpaket zum Film »Die Pandemie«



EIN PROJEKT DES



IN KOOPERATION MIT



ufuq.de

Jugendkulturen, Islam
& politische Bildung



Netzwerk für Film und Medienkompetenz



GEFÖRDERT DURCH



- Herausgeber:** JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis, München
- Autorin:** Katharina Largè
- Inhaltliche Unterstützung:** Nina Kunz, Charlotte Oberstuke, Mareike Schemmerling, Fabian Wörz
- Inhaltliche Verantwortung:** JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis, München
- Rechtsträger:** JFF – Jugend Film Fernsehen e. V.
Arnulfstr. 205, 80634 München
- Internet:** www.jff.de
- E-Mail:** jff@jff.de
Vertretungsberechtigte Prof. Dr. Frank Fischer (Vorsitzender),
Kathrin Demmler (Direktorin)
- Satz & Layout:** Oliver Wick >> gestaltet Kommunikation
- Lektorat:** Ursula Thum
- Stand:** Oktober 2021

Gefördert durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

© JFF, alle Rechte vorbehalten

CC BY-SA 4.0

Hinweis zur Verwendung des Materialpakets für Schulen, Einrichtungen der Jugendarbeit und Jugendhilfe:
Die Materialien dürfen frei verwendet und eingesetzt werden.

Der Film »Die Pandemie«

05:30 Min. Film von 2020

Der Film „Die Pandemie“ zeigt die Perspektiven von zwei Jugendlichen, die die Coronapandemie auf sehr unterschiedliche Weise erleben. Ein aktueller Denkanstoß, bei dem es vor allem um Solidarität und Empathie in der Pandemie geht und wie man trotz verschiedener Lebensrealitäten gemeinsam durch die herausfordernde Zeit kommt.

Produktionsbegleitung: Blaise Baneh, Milen Zhelev

Kamera: Nabil Faraq

Schauspieler*innen: Kreshnik Ramadani, Agnes Hütte, Leonie Funke

Crew: Nabil Faraq, Omnia Darwich, Uche Frances

Sound: Katharina La Henges, Ashraf Najem

Licht: Sarifa Everton

Foto: Angelie Robincruso

Einleitung



Einleitung

Zeit: ca. 4 Stunden

Zielgruppe: ab Klasse 7

Einsatz in: Schule und außerschulischem Bereich

Allgemein

Das Materialpaket zum Film „Die Pandemie“ beinhaltet zwei Praxismodule, die unabhängig voneinander durchgeführt werden können.

Im ersten Modul „Solidarität in der Pandemie“ lernen die Teilnehmenden verschiedene Perspektiven und Lebensrealitäten in der Coronapandemie kennen und beschäftigen sich mit Unterstützungsmöglichkeiten. Im zweiten Modul „Medien in der Pandemie“ reflektieren die Teilnehmenden, wie sich die Mediennutzung in der Pandemie verändert hat, und diskutieren eigene Erfahrungen.

Die Teilnehmenden bekommen die Möglichkeit, ihre Erfahrungen in der Coronapandemie zu reflektieren und aufzuarbeiten. Gleichzeitig wird ein Bewusstsein für andere Lebensrealitäten und Perspektiven geschaffen.

➔ Ziele

- Auseinandersetzung mit eigenen Erfahrungen während der Pandemie
- Reflektieren verschiedener Perspektiven auf den Umgang mit der Pandemiesituation
- Entwickeln von Empathie und Verständnis für andere Lebensrealitäten
- Auseinandersetzung mit verschiedenen Formen von Berichterstattung

! Hinweis

Das Thema Verschwörungsideologien wird im Materialpaket nur am Rande bearbeitet. Trotzdem ist es sinnvoll, dass sich die Moderation vorher mit dem Thema auseinandersetzt, um reagieren zu können, falls Teilnehmende während der Durchführung der Module eigene Erfahrungen mit Verschwörungserzählungen einbringen oder selbst solche verbreiten wollen.

Wichtig ist, dass die Moderation verschwörungsideologischen Aussagen auf jeden Fall widerspricht und sie als Verschwörungserzählung markiert.

Möglichkeiten zum weiteren Arbeiten zu diesem Thema finden Sie in folgender Handreichung:

https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/wp-content/uploads/2021/04/Broschuere_VI_Schule_2021.pdf

Modulübersicht

Modul 1: »Solidarität in der Pandemie«



ca. 2 Stunden

- 1) Positionierungsübung
- 2) Unterstützungsmaßnahmen
- 3) Film: »Die Pandemie«

Modul 2: »Medien in der Pandemie«



ca. 2 Stunden

- 1) Medienkarte
- 2) Nachrichten vergleichen

Modul 1: »Solidarität in der Pandemie«

Beschreibung

Der Film zeigt zwei Jugendliche, die die Pandemie auf sehr unterschiedliche Weise erleben. Das erste Modul gibt den Teilnehmenden die Möglichkeit, weitere Perspektiven auf Corona kennenzulernen, ihre eigenen Erfahrungen zu reflektieren sowie sich mit möglichen Unterstützungsmaßnahmen zu beschäftigen.

Material

- Rollenkarten
- großer Raum
- zwei große Schilder mit Beschriftung „Stimme zu“ / „Stimme nicht zu“
- Moderationskarten in zwei Farben
- dicke Filzstifte
- DIN-A3-Papier
- Beamer
- PC mit Internetzugang

Zeit

ca. 2 Stunden



Material

- Rollenkarten
- großer Raum
- zwei große Schilder mit Beschriftung „Stimme zu“ / „Stimme nicht zu“



Zeit

ca. 30 Minuten

Ziel

- Reflexion über verschiedene Perspektiven auf Corona
- Entwickeln von Empathie und Verständnis für andere Lebensrealitäten



Ablauf

1. Die Moderation hängt die zwei Schilder mit „Stimme zu“/„Stimme nicht zu“ an die gegenüberliegenden Seiten des Raumes.
2. Die Moderation verteilt die Rollenkarten an die Teilnehmenden. Sie bittet darum, sich den Text durchzulesen. Die Teilnehmenden haben eine Minute Zeit, um sich in ihre Rolle hineinzusetzen. Die Moderation kann dies unterstützen, indem sie folgende Fragen stellt:
 - Wie sieht ein normaler Tag im Leben eurer Person aus?
 - Wer sind die Familienmitglieder und wichtigen Bezugspersonen deiner Person?
 - Was ist dieser Person wichtig?
 - Wie wohnt diese Person?
3. Die Moderation bittet die Teilnehmenden, sich an einer Seite des Raums zu positionieren. Sie kündigt an, dass nun Aussagen vorgelesen werden. Die Teilnehmenden sollen sich einen Moment Zeit nehmen, um zu überlegen, ob sie dieser Aussage zustimmen oder nicht. Je nachdem sollen sie sich zum Schild „Stimme zu“ oder „Stimme nicht zu“ bewegen. Dabei sind nicht nur die beiden Extreme möglich, sondern der ganze Raum kann genutzt werden, um Zwischenstufen darzustellen.
4. Die Teilnehmenden werden gebeten, sich vorzustellen, sie würden sich gerade im zweiten Lockdown befinden. Die Moderation liest nacheinander folgende Aussagen vor:
 - Ich habe ein Zuhause, in dem ich mich wohlfühle, und es macht mir nichts aus, zu Hause zu bleiben.
 - Ich kann im Homeschooling gut lernen.
 - Ich habe große Angst, mich mit Corona anzustecken.
 - Die Coronapandemie hat meinen Leben verbessert.
 - Meine Eltern können leicht mit der Pandemiesituation umgehen.
 - Ich habe keine Person in meiner Familie, die zu einer Risikogruppe gehört.

Nach jeder Aussage fragt die Moderation zuerst Teilnehmende, die sich direkt zu „Stimme zu“/„Stimme nicht zu“ gestellt haben, nach ihrer Figur und warum sie sich an dieser Stelle positioniert haben. Anschließend können auch noch Personen aus dem Mittelfeld gefragt werden, ob sie sich zu ihrer Positionierung äußern wollen. Je nach Gruppengröße ist es sinnvoll, dass sich nicht immer alle äußern, sondern es nur ein paar kleine Einblicke gibt.

5. Nachdem alle Aussagen bearbeitet wurden, reflektiert die Gruppe gemeinsam. Dabei können folgende Fragen gestellt werden:
 - Wie war es für dich, dich in deiner Rolle zu positionieren? Ist es dir leichtgefallen, dich in sie hineinzusetzen?
 - Wie war es für dich, in deiner Rolle zu sehen, wo sich die anderen positionieren?
 - Gab es während der Übung Aha-Momente, die du mit den anderen teilen möchtest?



Material

- Moderationskarten
- dicke Filzstifte
- DIN-A3-Papier



Zeit

ca. 45 Minuten

Ziel

- Austausch über verschiedene Unterstützungsmaßnahmen
- konstruktive Auseinandersetzung mit verschiedenen Bedürfnissen
- Entwicklung eigener Unterstützungs Ideen



Ablauf

1. Die Moderation fragt die Teilnehmenden, welche Unterstützungen oder Zeichen von Solidarität sie während der Pandemie gesehen oder von welchen sie gehört haben. Wenn die Gruppe sich schwertut, etwas zu finden, kann nach Beispielen aus der eigenen Familie oder dem Bekanntenkreis gefragt werden. Hier kann nachgefragt werden, ob es Personen gab, die anderen geholfen oder selbst Unterstützung benötigt haben. Falls der Gruppe nichts einfällt, kann es eine kurze Phase der Online-Recherche geben.
2. Die Moderation hält die genannten Punkte auf Moderationskarten in einer Farbe fest und hängt sie auf.
3. Die Moderation fragt die Gruppe, ob sie eigene Ideen hat, wie man Menschen noch hätte unterstützen können. Sie verweist dabei auf die Rollenkarten aus der ersten Übung und bittet die Teilnehmenden, sich zu überlegen, welche Unterstützung sie denn gebraucht hätten. Diese Ergebnisse werden ebenfalls aufgeschrieben und die Karten werden aufgehängt.
4. Die Moderation bittet die Gruppe, Kleingruppen mit fünf bis sechs Personen zu bilden. Jede Gruppe erhält ein DIN-A3-Plakat und dicke Filzstifte. Die Gruppen bekommen 15 Minuten Zeit, sich aus all den gesammelten Ideen auf fünf Maßnahmen zu einigen, die für ihre Rollen am hilfreichsten sind.
5. Die Moderation bittet die Gruppen, ihre Ergebnisse zu präsentieren. Anschließend reflektiert die Gruppe gemeinsam. Dabei können folgende Fragen gestellt werden:
 - Welche Maßnahmen waren für viele Gruppen sinnvoll und welche hat keine*r ausgewählt? Warum könnte das so sein?
 - Wie war es für euch, sich in einer Gruppe mit vielen unterschiedlichen Bedürfnissen zu einigen?
 - Wie wurde während der Coronapandemie mit den unterschiedlichen Bedürfnissen der Bevölkerung umgegangen?
 - Auf wen wurde viel Rücksicht genommen und auf wen wenig?
 - Gab es Dinge, die ihr als Politiker*innen anders gemacht hättet?



Material

- Beamer
- PC mit Internetzugang



Zeit

ca. 45 Minuten

Ziel

- Austausch über verschiedene Perspektiven zu Corona
- Reflektieren eigener Erfahrungen



Ablauf

1. Der Film wird über den Beamer gezeigt. Anschließend fragt die Moderation, ob es Verständnisfragen gibt. Bei Bedarf kann der ganze Film oder Ausschnitte noch einmal wiederholt werden.
2. Die Moderation bittet die Teilnehmenden, sich kurz mit ihren Sitznachbar*innen auszutauschen. Gemeinsam sollen sie folgende Fragen beantworten:
 - Wer waren die Figuren, die in dem Film vorgekommen sind?
 - Welche Einstellungen hatten die Figuren zur Pandemiesituation?Die Erkenntnisse können in der großen Gruppe geteilt werden.
3. Anschließend gibt es einen gemeinsamen Austausch. Hierbei können folgende Fragen gestellt werden:
 - Welche Perspektive haben die zwei Figuren auf die Pandemie?
Woher könnte diese Perspektive kommen?
 - Wie ist eure eigene Perspektive auf die Pandemie?
Habt ihr Überschneidungen mit Meinungen oder Erfahrungen mit den beiden Figuren?
 - Das Mädchen hat eine sehr optimistische Perspektive auf das Geschehen.
Welche Vorteile könnte ihr das bringen? Welche Nachteile könnt ihr sehen?
 - Stellt euch vor, die zwei Figuren würden nach dem Ende des Films ein Gespräch miteinander führen.
Was könnten die beiden voneinander lernen?

Modul 2: »Medien in der Pandemie«

Beschreibung

Für den Protagonisten des Films ist Mediennutzung in der Pandemie sehr wichtig. Man sieht, wie er Nachrichten liest, und auch der Kontakt zu seiner Familie findet über sein Smartphone statt. In diesem Modul reflektieren die Teilnehmenden, wie sich ihre eigene Mediennutzung in der Pandemie verändert hat, und setzen sich mit verschiedenen Formen der Berichterstattung auseinander.

Material

- DIN-A2-Papier
- dicke Filzstifte
- Klebepunkte in zwei Farben
- Flipchart

Je nach gewählter Beitragsform:

- für Textbeiträge: Stifte und Papier
- für Videos: Smartphones oder Tablets, mit denen Videos gedreht und geschnitten werden können
- für Audiobeiträge: Smartphones oder Tablets, mit denen Audioaufnahmen gemacht werden können, evtl. Programm, um den Ton zu schneiden

Zeit

ca. 2 Stunden



Material

- DIN-A2-Papier
- dicke Filzstifte
- Klebepunkte in zwei Farben



Zeit

ca. 45 Minuten

Ziel

- Reflexion der Mediennutzung während der Pandemie
- Austausch über eigene Erfahrungen



Ablauf

1. Die Moderation bittet die Gruppe, sich in zwei gleich große Kleingruppen aufzuteilen. Jede Gruppe erhält ein DIN-A2-Papier und dicke Filzstifte.
2. Die eine Gruppe erhält den Auftrag, auf ihrem Plakat Offline-Orte und -Aktivitäten zu sammeln, an oder mit denen sie viel Zeit verbringen. Die andere Gruppe bekommt den Auftrag, Apps/Websites/Medien zu sammeln, die sie viel benutzen.
Beide Gruppen sollen darauf achten, zwischen allen Punkten viel Platz zu lassen.
3. Beide Plakate werden nebeneinander an der Wand aufgehängt. Jede*r Teilnehmer*in erhält je fünf Klebepunkte in zwei verschiedenen Farben.
Diese sollen nun auf die Plakate bei den gesammelten Orten/Aktivitäten/Websites usw. aufgeklebt werden. Eine Farbe soll hierbei die Dinge markieren, mit denen vor Ausbruch der Pandemie viel Zeit verbracht wurde, die andere Farbe die Dinge, mit denen während der Pandemie Zeit verbracht wurde.
4. Die Gruppe betrachtet das Ergebnis und reflektiert gemeinsam.
Dabei können folgende Fragen gestellt werden:
 - Welche Unterschiede gibt es zwischen dem Zeitvertreib vor und während Corona?
 - Wie hat sich die Wichtigkeit von Online-Aktivitäten mit der Pandemie für euch verändert?
 - Welche Aktivitäten, die ihr vor Ausbruch der Pandemie gern gemacht habt, können nicht durch Onlineformate ersetzt werden?
 - Welche Vorteile gibt es, wenn viele Aktivitäten online stattfinden? Welche Nachteile könnte es geben?

Material

- Flipchart
- Je nach gewählter Beitragsform:
- für Textbeiträge: Stifte und Papier
 - für Videos: Smartphones oder Tablets, mit denen Videos gedreht und geschnitten werden können
 - für Audiobeiträge: Smartphones oder Tablets, mit denen Audioaufnahmen gemacht werden können, evtl. Programm, um den Ton zu schneiden

Zeit

ca. 75 Minuten

Ziel

- Auseinandersetzung mit verschiedenen Formen der Berichterstattung
- Reflexion eigener Erfahrungen

Ablauf

1. Die Moderation kündigt an, dass die Teilnehmenden sich nun mit verschiedenen Formen der Berichterstattung auseinandersetzen werden. Die Formen, die besprochen werden, sind Bericht, Kommentar und Falschmeldung. Sie bittet die Teilnehmenden, die Merkmale und Ziele der einzelnen Formen zu nennen, und hält sie auf einem Flipchart fest. Hierbei können die Teilnehmenden auch online mit ihren Smartphones recherchieren.

Definitionen für die Fachkräfte

Bericht

Merkmale:

- sachlich, kurz und objektiv
- im Präteritum geschrieben
- Beantwortung der W-Fragen

Mögliche Ziele:

- neutral informieren
- Überblick über die wichtigsten Informationen geben

Kommentar

Merkmale:

- Ansicht, Perspektive und Meinung der Verfasser*in im Vordergrund
- relevante Informationen zum Thema kurz anreißen und dann kommentieren
- Verwendung von Stilmitteln wie Sarkasmus, Humor, Ironie usw.
- endet mit einem Fazit

Mögliche Ziele:

- zum Nachdenken anregen
- unterhalten
- bestehende Sachverhalte kritisieren
- Aufmerksamkeit auf Hintergründe und Folgen lenken

Falschmeldung

Merkmale:

- Schreibstil häufig emotional und auf Sensation aus
- enthält viele Fragen
- Erfinden von Zahlen, Fakten und Studien oder falsche Kontextualisierung von Fakten

Mögliche Ziele:

- Beeinflussung der politischen Meinung
- Profit durch „Clickbaiting“
- Verbreitung von Verschwörungserzählungen
- Unterhaltung, z. B. Zeitungsente oder Satire-Aktion





Ablauf

2. Die Moderation bittet die Teilnehmenden, sich in drei gleich große Gruppen aufzuteilen. Jeder Gruppe wird eine der drei Berichterstattungsformen zugeteilt.
Die Gruppe bekommt die Aufgabe, einen Text/ein kurzes Video/einen Audiobeitrag in ihrer zugeteilten Form zu erstellen, der sich damit beschäftigt, wie sich das Leben von Jugendlichen durch Corona verändert hat.

Die Moderation sollte hier vorher entscheiden, ob die Gruppen einen Text, ein Video oder einen Audiobeitrag erstellen. Diese Entscheidung kann von den Interessen der Gruppe und zeitlichen oder materiellen Ressourcen abhängig gemacht werden.
3. Die Teilnehmenden präsentieren nacheinander ihre Ergebnisse. Anschließend reflektiert die Gruppe gemeinsam:
 - Wie wurden die Ziele und Merkmale der unterschiedlichen Berichterstattungsformen von den Gruppen umgesetzt?
 - Welchen der Texte/Videos/Audiobeiträge würdet ihr euren Eltern oder Lehrkräften zeigen, wenn ihr ihnen ein möglichst genaues und realistisches Verständnis von eurer Situation in der Coronapandemie geben wollt?
 - Welche Gefahren können entstehen, wenn Personen die Falschmeldung teilen?